

Wiemeler Dampfboot.

N^o 85.

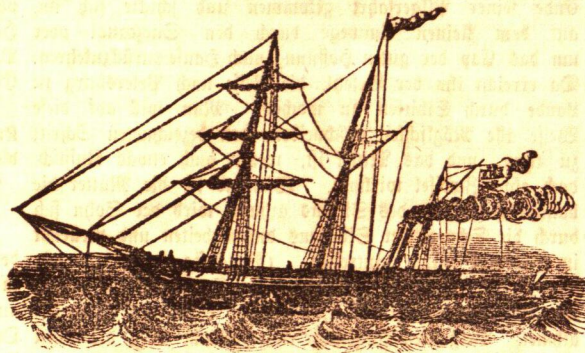
1873

Donnerstag.

den 10. April.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Weltlage.

Wenn man nicht bisweilen auf einen Augenblick an-
hält und sich die Lage der Dinge in allen Staaten, mit
welchen wir in Berührung stehen, vergegenwärtigt, so kann
man sicher sein, daß man bei den sich überstürzenden Er-
eignissen der Neuzeit bald so confus werden und nicht mehr
wissen würde, was Küche, Koch oder Keller sei. Heute
wollen wir einmal einen solchen Um- und Ueberblick vor-
nehmen und zwar soll gemäß der Höflichkeit des grand
seigneur dem Auslande der Vortritt gelassen werden. —
In Oesterreich ist in jüngster Zeit großes für die innere
Entwicklung des Landes geschehen: Der Kaiser hat das
Wahlreformgesetz sanctionirt und Freude herrscht darüber
selbst in der freisinnigen Aristokratie, welche in dieser Zu-
stimmung des Kaisers Franz Joseph den ersten Schritt auf
der Bahn der Reform sieht. Jetzt gehen die Delegationen
an die Verathung des gemeinsamen Budgets. — Ruß-
land hat sich in letzter Zeit ausschließlich mit zwei Ange-
legenheiten beschäftigt: mit unserm Kaiser Wilhelm und den
ihm zugedachten Ehrenbezeugungen zunächst, dann aber
auch mit der Expedition gegen Chiwa. In Betreff der
letztern ist es gleichwohl etwas stiller geworden. Die Ex-
pedition ist aufgebrochen und nun ist es mit dem Raisonniren
vorbei; Thatfachen müssen abgewartet werden. —
Jetzt kommt Frankreich an die Reihe und da ging es
jüngst ziemlich laut zu: Der Prinz Napoleon hatte sich bei
der Nationalversammlung über seine Ausweisung beschwert:
heftige Debatte. Alle Feinde der Thiers'schen Republik
schritten zum Angriff und die Regierung ersocht
einen Putschstreich, dem einige Tage später eine
Niederlage folgte, deren politische Tragweite sich noch
nicht ganz genau übersehen läßt. Ueber die Petition oder
vielmehr Beschwerde des Prinzen Napoleon ging die Ver-
sammlung mit einer verhältnißmäßig geringen Majorität
zur Tagesordnung über. Als aber einige Tage später
die Nationalversammlung die Vorlage wegen Aufhebung der
Bürgermeisterei in Lyon berieth, kam es zu stürmischen
Ausbrüchen; Grevy, der Präsident der Versammlung, rief
einen Redner der Rechten, Marquis von Grammont, wegen
eines „impertinenten“ Ausdrucks zur Ordnung, der Marquis,
nur Namens-Better, nicht Verwandter des Deuß'schen Kas-
seler, fügte sich dem Ordnungsrufe nicht, Grevy legte sein
Amt nieder und ist durch Buffet, den persönlichen Feind
von Thiers, ersetzt worden. Es bleibt abzuwarten, wann
der Deputirte aus dem Bogesen-Departement die Feindselig-
keiten gegen den Präsidenten der Republik beginnen wird.
Man versichert, letzterer sei darauf vorbereitet und werde
seinen Gegner de pied à terre erwarten. Uebrigens kann
es immer noch so kommen, daß Buffet nur kurze Zeit den
Vorsitz führt. Die Ferien beginnen und wenn die De-
putirten ihre Beratungen wieder aufnehmen, haben sie
auch einen neuen Präsidenten zu wählen. Vielleicht ist
Wartel dann glücklicher. Für Thiers und für die Consoli-
dation der Verhältnisse wäre diese Wahl sicher besser!
Zu erwähnen wäre noch, daß der Herzog von Aumale als
neu eintretendes Mitglied der Academie Française eine
Lobrede auf Montalembert gehalten hat, von dem 14 Aunen
mit dem Degen in der Hand für Frankreich gefallen sind,
und daß dem armen Orleans bei dieser Lobrede das orleani-
stische Bedürfnis zu Kopf gestiegen ist, hoffnungs- und
rachevoll in die Zukunft zu blicken. Von Frankreich nach
Spanien ist nur ein Schritt; Pyrenäen giebt es ja in der
Phantasie mancher Leute überhaupt nicht mehr, weder in
Südwesten von Frankreich, noch anderswo auf der Erde.
— Ja, in Spanien war in letzter Zeit der Tanz noch
lustiger als bis dahin, und jetzt ist die dortige faktische
Regierung dahin gekommen, die verzweifelte Lage selbst
einzugestehen. — Föderalismus, Communismus, das sind
die Modefarben, die in Spanien getragen werden.
Modifarben, denn sie sind vergänglich wie die Moden.
Das Spanische Volk versteht nichts von Republik und
will keine Republik und das ist der Grund der augen-
blicklichen anarchischen Zustände, angefaßt deren Castelar es

sehr begreiflich gefunden haben muß, daß die Europäischen
Mächte nicht eher die jetzige Regierungsform anerkennen,
als bis sie von der Constituanten definitiv adoptirt sein wird.
Wir halten es dafür nothwendig, diesen Punkt, auf den
wir zuerst in der Presse die Aufmerksamkeit hingelenkt
haben, nochmals hervorzuheben. Und wo die Communards
und Internationalen, wo selbst die Carlisten haufen, da
geht es ohne Noth und Plünderung nicht ab; in Spanien
ist's auch so, die Carlisten stecken in mancherlei Form. Ein
Gutes haben die Ereignisse in Spanien: sie kühlen das
Blut heißsporniger Portugiesen, denen die Luft vergangen
ist, sich Spanien in die Arme zu werfen oder — Spanien
zu annektiren, — je nachdem! — Die Debatten in den
Italienischen Kammern über die Armeeangelegenheit
sind kein großer Gewinn für das Land und sind eben so
wenig vertrauensinspöndend für auswärtige Freunde, welche
etwa geneigt wären, Italien vor einer Französischen In-
vasion sicher zu stellen. Die Nordischen Völker Europa's
sind hochherzig, gutmüthig — ja, aber sie haben ein gutes
Gedächtniß und rechnen namentlich gut. Die Plänkereien
zwischen der Italienischen Regierung und der Kurie dauern
fort und was die Italienische Regierung thut, um guten
Willen zu bekunden, alterirt die Kammer, so auch in Betreff
des Gesetzes in der Römischen Kloster- und Kirchenfrage.
Wir bebauern, nur im Vorbeigehen diese Frage erwähnen
zu können. Griechenland ist noch immer nicht zum
Besten auf Italien zu sprechen, die Türkei fährt fort, ein
nothwendiges Uebel zu sein und giebt sich augenblicklich
einem reichliche Sultanspennige einbringenden Schaven-
handel hin; der Preussische Gardeleutnant, Fürst von Au-
manien, hat dem Sultan auch seinen Tribut gezahlt. —
In Dänemark ist ein harmloser Conflict zwischen Landtag
und Ministerium ausgebrochen. — England erinnert sich
kaum noch der Ministerkrise, desto schärfer blickt es auf
den Suezkanal hin. Als der erste Spatenstich zu diesem
Canal gemacht worden, meinten gewiegte Diplomaten, mit
diesem Stiche sei die westmächtiliche Freundschaft auf den
Tod verlekt, sie bleiben heute noch bei ihrer Ansicht und
fügen hinzu, daß, wenn einmal die große orientalische
Frage wirklich und ernsthaft in Fluß gebracht werden sollte,
es sich nicht um Auslands Besitz von Constantinopel han-
deln würde, sondern um Syrien, Egypten und um die
Hinterländer von Dalmatien. — Und nun noch wenige
Zeilen über unser liebes Vaterland, über Deutschland,
und da über seine einzelnen Theile zuerst wenige Zeilen,
denn es ist nicht viel zu melden. In Braunschweig ist die
Erbfolge gelöst: stirbt der Herzog und ist der berechtigte Thron-
folger behindert die Regierung des Landes zu übernehmen,
so wird unter Garantie des Deutschen Kaisers der Groß-
herzog von Oldenburg oder ein anderer regierender Deut-
scher Fürst als Regent eingesetzt. Württemberg hat seine
Judenhege gehabt, Baiern behält seine uniformirte Raupe.
Das Reich aber? Ja, das Reich arbeitet und zwar zu-
nächst in den Commissionen, freien und gemischten, der
Reichsvertretung. Das Reichspressegesetz, welches aus der
Initiative von Abgeordneten hervorgegangen, ist von einer
Commission in erster Lesung durchberathen, aber — es
dürfte Zukunftsmusik bleiben, wie die Aufhebung der Preu-
ßischen Zeitungs- und Kalendersteuer auch. — Das große
Deutsche Münzgesetz ist im Reichstage in erster Lesung be-
rathen, die Details sind den Verhandlungen sofort nach
Beendigung der Osterfeiertage am 21. April vorbehalten;
ein Gleiches geschieht dann mit dem wichtigen Gesetze
über die Kriegsverpflichtungen. Dagegen hat der Reichstag be-
reits das Gesetz definitiv genehmigt, welches eine bedeu-
tende Vereinfachung und Ermäßigung der Tarifätze für
Paket- und Geldsendungen herbeizuführen bestimmt ist.
Das Wichtigste ist aber die gegründete Aussicht, auf ein
einheitliches Civilrecht für ganz Deutschland: Der Antrag
Lasler ist zum Tropfen geworden, welcher den Stein, Bun-
desrath genannt, geschloßt hat. Der Stein hat noch Platz
für manchen Tropfen und für manche Höhle, im Ganzen
aber begegnen die Bundesregierungen bei ihren Vorträgen

eine freundliche Aufnahme im Reichstage: Dießmal herrscht
wirklicher Böll'scher Böllersfrühling. Wenn nur der ge-
strenge Herr Kriegsminister nicht die Baden voll rauhen
Pauschquantumwides nimmt und die belebenden Frühling-
lüstchen hinwegweht!

Deutsches Reich.

Berlin. Herr v. le Coq hat Namens der Finanz-
Commission des Herrenhauses Bericht erstattet
über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der
Kalender- und Zeitungsstempelsteuer. Wir ent-
nehmen diesem Berichte folgende Sätze: Was die Steuer
auf Zeitungen und andere Tagesblätter angeht, so ist zur
Vertheidigung des Antrags auf Aufhebung der Steuer
(im Abgeordnetenhaus) als Axiom aufgestellt, daß dieselbe
eine Steuer auf Volks-Unterricht und Volks-Belehrung sei.
So allgemein aufgestellt ist der Satz aber nach der Ansicht
der überwiegenden Mehrheit der Commission nicht richtig.
Eben weil jede Meinungs-Äußerung durch die Presse frei-
steht, ist damit die Verbreitung von Irrthümern ebenso
möglich, als die Verkündigung und Vertheidigung von
Wahrheiten. Auch lehrt die tägliche Erfahrung, daß manche
Tagesblätter gar nicht den Anspruch machen, ihre Leser
belehren und unterrichten zu wollen; es giebt deren viele
und sie gehören zu den am weitesten verbreiteten, welche
es lediglich auf die Belustigung ihrer Leser abgesehen haben.
Andere dienen, wie auch im Abgeordnetenhaus erwähnt ist,
finanziellen Zwecken der Herausgeber; von den Vertheidigern
des Antrags sind selbst Zeitungsschreiber namhaft gemacht
worden, welche je nach wechselnden Impulsen die diver-
gentesten Ansichten vertheidigt haben. Zur Unterstützung
des Antrags hat man sich auch darauf berufen, daß die
Zeitungsstempelsteuer überaus drückend sei. Auch diesem
Argument, zu dessen factischer Begründung zur Zeit keine
bestimmten Data vorliegen, darf man kein großes Gewicht
beilegen, da nicht nur neue Tagesblätter entstehen, sondern
auch mehrere ältere Zeitungen, welche in das Eigen-
thum von Actiengesellschaften übergegangen
sind, nach ihren öffentlich bekannt gemachten
Dividenden sehr erhebliche Erträge liefern.
Indeß wird es auf alle diese Erwägungen nur in zweiter
Linie ankommen, weil der Finanzminister in Uebereinstim-
mung mit dem Minister des Innern dargelegt hat, daß die
von den Antragstellern stark hervorgehobene sehr günstige
Lage der Staatsfinanzen an sich kein genügendes Motiv
zur Aufgabe der Zeitungssteuer liefert. — Die Finanz-
Commission hat einstimmig das Gewicht der vom Ministerium
im Abgeordnetenhaus angeführten Motive in vollem Maße
anerkannt. — In den Diskussionen des Abgeordnetenhauses
hat die Kalenderstempelsteuer im Verhältniß zu den Stempel-
steuern auf Zeitschriften nur gelegentliche Erwähnung ge-
funden. Die Commission weist entschieden die Behauptung
zurück, daß hier von einer drückenden Steuer die Rede sein
könne und erklärt sich einstimmig für die Ablehnung des
vorliegenden Gesetz-Entwurfes, wobei jedoch ein Mitglied
ausdrücklich bemerkte, daß es unter veränderten Um-
ständen für die Aufhebung der Zeitungsstempel-
steuer stimmen werde.

— Auf das große Panzerschiff „König Wilhelm“,
welches am 25. April 1868 vom Stapel gelassen ist und
im ganzen 3,367,609 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. gekostet hat,
sind bis ult. 1872 106,501 Thlr. Reparatur- u. Kosten
verwendet worden, auf den „Friedrich Karl“, seit dem Ja-
nuar 1867 vom Stapel gelassen und der 2,151,098
Thlr. gekostet hat: 128,325 Thlr. Die gedeckte Corvette
„Gazelle“ ist seit dem November 1859 im Dienst; sie
kostete zu bauen 588,853 Thlr. und 205,937 Thlr. sind
bereits auf Reparaturen resp. Neubeschaffungen verwendet
worden; auf die „Arcona“, welche 1858 vom Stapel ge-
lassen ist und 563,674 Thlr. gekostet hat, sind schon
308,681 Thlr. an Reparaturen u. verwendet. Am Schlusse
des Jahres 1872 hatte die Deutsche Kriegsmarine 53 für
den Seebienst brauchbare Schiffe mit zusammen 407 Ge-

schützen, außerdem 10 für den Seebienst nicht mehr brauchbare Fahrzeuge. 5 Panzerfregatten, 1 Glattebscorvette waren im Bau begriffen. Alle seetüchtigen Dampfer, einschließlich der noch im Bau begriffenen, repräsentiren 87,655 (indizirte) Pferdekraft und haben rund 75,000 V. M. Lonnengehalt.

— Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Preuß. Verfassung ist vom König am 5. April vollzogen worden und wird bereits heute publicirt.

München, 3. April. So wird denn der Kaiser'sche Antrag zum dritten und letzten Male erschienen sein und in seiner Erfüllung seinen Untergang gefunden haben. Unsere Freude darüber würde noch größer sein, wenn neben dem Präsidenten des Reichskanzler-Amtes auch noch ein Baiarisches Bundesrathsmittglied die Zustimmung seiner Regierung erklärt hätte. Immerhin ist es ein Trost, daß nur ultramontane Abgeordnete aus Baiern gegen den Antrag stimmten und die genannte liberale Partei Süddeutschlands auf der richtigen Seite zu finden war. Einen erheblichen Theil des Verdienstes um diesen Ausgang darf man den Süddeutschen Volksvertretungen zuschreiben, welche die abergläubische Furcht vor Mediatisation durch ein einheitliches nationales Recht in den Wind geschlagen haben. Allerdings liegt kein gleicher Anspruch von Seiten der Baiarischen Abgeordnetenkammer vor; aber die Hälfte des Hauses, selbst bei seiner gegenwärtigen Zusammenfassung, ist der gemeinsamen Reichsgefehrgebung zugethan, und es liegt bekanntlich nur an der Persönlichkeit des Ministeriums Bray, daß die Landesvertretung Baierns nicht denselben Character trägt, wie die Baiarische Vertretung im Reichstage, wo auf 30 liberale und nationalgesinnte Männer, die alle für den Kaiser'schen Antrag sind, 18 clericale Mitglieder kommen. Nach einer Mittheilung in der Allgem. Ztg. scheint es fast, als wenn man von Seiten der Baiarischen Regierung über die Schwierigkeit, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, dadurch hinwegzuschlüpfen hofft, daß man sich auf die Unmöglichkeit bezieht, sich mit der Baiarischen Landesvertretung über diesen Punkt zu verständigen. Danach würde etwa Baiern bei der entscheidenden Abstimmung ohne Instructionen sein. Wir zweifeln sehr daran, daß die ultramontane Partei für diesen Ausweg ein irgendwie denkbare Verständniß haben würde, und so ist es immerhin möglich, daß es sich nur um eine momentane Verlegenheitspolitik gehandelt hat. In Summa steht jetzt fest, daß das bürgerliche Recht zur Reichs-Competenz gehören wird, und es ist Anlaß genug vorhanden, von dieser Zuständigkeit recht bald Gebrauch zu machen.

Oesterreich.

Wien, 7. April. Das Rothbuch, welches den Delegationen heute vorgelegt wird, enthält 9 die Correspondenz wegen Ausführung des Handelsvertrages mit Frankreich enthaltende, 12 die Mission nach Persien betreffende und 43 andere Actenstücke, welche sich sämmtlich auf die Laurionangelegenheit beziehen. Aus letzteren ist hervorzuheben, daß Italien, Frankreich und Griechenland gleichmäßig der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung ihren Dank für die geleisteten „bons offices“ ausgesprochen haben.

— Der von der Ungarischen Delegation niedergesetzte Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat die Verathung des gesammten Budgets erledigt. Der Vertreter der Regierung, Orczy, machte dabei die Mittheilung, daß Graf Andrássy am kommenden Montage das Rothbuch vorlegen und zu demselben mündlich ein weiteres Exposé geben werde. Das Subcomité des Ausschusses für das Heerwesen beantragte die Herabminderung der hauptsächlichsten Etatsposten auf Beträge, welche den im vorigen Jahre dafür ausgeworfenen nahezu gleichkommen.

Triest, 6. April. Der Lloyd-Dampfer „Austria“ ist heute früh 6 Uhr mit der Ostindisch-Chinesischen Ueberlandspost hier eingetroffen.

Rußland.

Der jetzt in Kiew lebende Czajkowski, der als Sabir Pascha lange Zeit die Türkischen Sultankosaken commandirte, sucht sich der Russischen Regierung, die ihn in Gnaden wieder aufgenommen hat, dadurch gefällig zu erweisen, daß er dem General-Gouverneur, Fürsten Dondulow Korsakow, eine im Namen der Polnischen Gutsbesitzer Polhyniens, Podoliens und der Ukraine von ihm verfaßte und an den Kaiser adressirte Ergebenheits-Adresse überreicht hat, welche jetzt, wie die Ostsee-Ztg. meldet, vom Fürsten an sämtliche Kreis-Adelsmarschälle der genannten drei Gouvernements mit der strengen Weisung verandt worden ist, dafür Sorge zu tragen, daß sie mit möglichst zahlreichen Unterschriften bebedt werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese amtliche Weisung mit größter Gewissenhaftigkeit befolgt werden und unter der Adresse die Unterschrift auch nicht eines einzigen Polnischen Gutsbesizers fehlen wird.

— Aus Neapel berichtet man über das Wohlfinden der Kaiserin von Rußland, die in Sorrent die Lufkur gebraucht. Jeder Schritt der „Semiramis des Nordens“, sei es, daß sie ihn wirklich gemacht hat oder doch hätte machen können, wird getreulich und ausführlich berichtet. Auch ein öffentliches Geheimniß, welches schon in die große Politik hineinreicht und die Kaiserliche Familie lebhaft bewegt, wird bei dieser Gelegenheit wieder vielfach erwähnt. Es ist bekannt, daß der Großfürst Alexis vor etwa andert-

halb Jahren aus sehr romantischen Gründen plötzlich auf Reisen geschickt wurde. Es galt, die von ihm beabsichtigte eheliche Verbindung mit einem Hoffräulein seiner Mutter unmöglich zu machen. Er reiste par ordre nach Amerika und bekam dort Befehl, noch etwas weiter, nach Japan, zu fahren. In Yokohama hatte er im November vorigen Jahres eine Audienz beim Mikado. Er glaubte das Ende seiner Pilgerfahrt gekommen und schickte sich an, auf dem kleinen Umwege durch den Suezcanal oder um das Cap der guten Hoffnung nach Hause zurückzukehren. Da erreicht ihn der Befehl, die Reise nach Petersburg zu Lande durch Sibirien zu machen. Man will auf diese Weise alle Möglichkeit abschneiden, den bezeichneten Schritt zu thun, und das Mittel ist, wenn auch etwas russisch, doch ohne Zweifel wirksam. Während so die Mutter die balsamischen Lüfte des Südens athmet, wird der Sohn sich durch die Schneefelder Sibiriens durcharbeiten und vielleicht im Juli zu Hause eintreffen. (Beiläufig erwähnen wir hier noch, daß doch auch schon die Czarin erfahren hat, wie man nicht ungekrast „balsamische Lüfte des Südens“ athmet. Briganten fingen ihr eine Hofdame weg, die einen „einsamen Ritt“ in die Umgegend von Sorrent gewagt hatte. Man denkt dabei an galante Räuber à la Fra Diavolo. Doch freilich ist die Dame schon eine „ältere“. Selbstverständlich ist — oder war es, denn jetzt ist die Dame hoffentlich bereits „losgekauft“ — auf gutes Lösegeld abgesehen.)

Frankreich.

Paris, 6. April. Thiers ist heute noch nicht nach Paris gekommen; er wird, wie verlautet, bis zum Schlusse der Session in Versailles bleiben. Daß er dem gefrigen Diner beim Herzoge von Anmale (zu welchem er die Einladung am Donnerstag angenommen hatte) nicht beiwohnte, hat seinen Grund darin, daß er den Gerüchten von einem Einverständnis zwischen ihm und den Orleans keine neue Nahrung geben wollte. Sonst hatten sich bei Anmale fast alle Akademiker eingefunden; es fehlten nur Littré, der krank ist, Jules Favre, der in Algerien weilt, und Jules Barbier, der einfach absagen ließ. Nach aufgehobener Tafel war Empfang, zu dem sich auch die meisten fremden Diplomaten eingefunden hatten. — Die gestrige Antrittsrede Buffet's ist von der royalistischen Presse mit großem Beifall aufgenommen worden. Die ganze liberale und republikanische Presse betrachtet die Wahl Buffet's als eine Kriegserklärung gegen die Republik. Avenir National überschreibt seinen Artikel mit la Guerre. Der Temps liest aus der Rede heraus, daß sie nicht sowohl von einem Präsidenten als von einem Parteimanne gehalten worden sei, und bedauert Herrn Thiers, daß die öffentliche Meinung in Frankreich zu schlecht organisiert sei, um der Mehrheit der Kammer darzutun, daß sie die Herrin der Geschichte Frankreichs nicht allein sei. „Vien Public“, Thiers' Leiborgan, sucht jedoch darzutun, daß Buffet keineswegs eine dem Präsidenten so gar feindselig gesinnte Persönlichkeit sei, da er eifrig für die Versöhnung zwischen der Regierung und der Dreißiger-Commission gewirkt habe. Möglich, daß „Vien public“ eine so gemäßigte Sprache führt, weil Buffet nun einmal der von der Kammer gewählte Präsident ist.

Spanien.

Madrid, 4. April. Vor dem ständigen Ausschusse der National-Verammlung, welcher gestern eine Sitzung hielt, hat der Ministerpräsident Figueras erklärt, daß die Lage des Landes besser sei als man denke, indem größere Ruhe in die Gemüther eingezogen sei. Von einer Ministerkrise könne keine Rede sein; die jetzigen Mitglieder würden bleiben bis zur Eröffnung der constituirenden Cortes.

— Aus Navarra wird von einem heftigen Kampfe berichtet, der am 3. d. Mts. in der Nähe des Berges Arichulequi zwischen den 900 Mann starken Banden Dorregaray und Olo einerseits und 500 Mann Regierungstruppen stattgefunden hat. Das Ergebnis ist unbekannt; die Truppen sind nach Irun marschirt. Nach einem Briefe aus letzterem Orte ist das Gefeise zwischen Zumarraga und Vitoria wieder zerstört.

Italien.

Rom, 4. April. Der Deputirtenkammer wurden heute vom Finanzminister Sella die Gesekentwürfe über die Gewerbesteuer, sowie betreffs einiger Abänderungen der Gesetze über die Einregistrierungs- und Stempelsteuer vorgelegt. Von der Kammer wurde der Antrag, daß die Bestimmung der Geschäftsordnung, nach welcher die Kammer als Comité berathen kann, aufgehoben werde, in Erwägung gezogen.

Schweiz.

Basel, 6. April. Die Baseler Diöcesanconferenz hat die definitive Rebacon ihrer Antwort an den Bundesrath auf den Recurs des Bischofs Sachat genehmigt. Die Antwort rechtfertigt die Amtsentsetzung des Bischofs sowohl juristisch als historisch durch Anführung von Antecedenzfällen vollständig.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. Gestern wurde im Landsting die Vertrauensadresse mit 44 gegen 8 Stimmen angenommen. 12 Mitglieder waren abwesend. Freitag wird sowohl im Landsting wie im Folkething die letzte

Sitzung vor den Osterferien stattfinden, in welcher die Antwort des Königs auf die beiden Adressen mitgetheilt werden wird (inzwischen telegraphisch bereits gemeldet).

Australien.

Telegramme melden unterm 3. d. M.: Das Parlament von Neu-Süd-Wales hat 50,000 Pfd. Sterl. zur Förderung der Einwanderung votirt. Das Parlament von Victoria wird Anfangs Mai zusammentreten. Die Handelskammer von Adelaide hat das Südaustralische Parlament dringend ersucht, Schritte zur Förderung der Einwanderung zu thun.

Lunalilo, König der Sandwichs-Inseln, wird in Kurzem in Begleitung des Amerikanischen Generals Schofield die Vereinigten Staaten besuchen. (Wird widerrufen. Red.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. April. Die Europäische Konferenz wegen des gleichmäßigen Lonnentypus im Suezcanal wird bald in Konstantinopel zusammentreten und sich wahrscheinlich auch mit der Schifffahrtstare beschäftigen, wie England und Oesterreich vorgeschlagen haben. — Der Türkische Gesandte, Aristarchi Bey, hat einen längeren Urlaub genommen, sich bei Ihren Majestäten verabschiedet und war vorgestern vom Fürsten Bismarck zum Diner geladen. Er reist heute nach Konstantinopel ab.

Königsberg, 8. April. Der Ostbahnarbeiterstrike ist beender; die Arbeit ist unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Direction befehlt sich Lohnaufbesserung vor.

Braunsberg, 6. April. Der zum ersten Male heute abgehaltene zahlreich besuchte Gottesdienst der hiesigen altkatholischen Gemeinde ist ohne Störung verlaufen.

Stettin, 7. April. Der dem Baltischen Fond gehörige Dampfer „Thorswalden“, welcher vorgestern auf Hallands Waderoe auf den Grund gerathen war, ist nach heute eingelangter Nachricht voll Wasser und wahrscheinlich total verloren. Der Werth ist durch Assurance vollständig gedeckt. Von Kopenhagen waren Dampfschiffe zur Hilfeleistung beigezogen.

Dresden, 7. April. Ein Telegramm des „Dresdener Journals“ meldet: Das Oberlandesgericht bestätigte das Freisprechungs-Urtheil gegen Strejshowsky unter Beibehaltung gravirender Entschuldigungsgründe, weshalb Strejshowsky an den obersten Gerichtshof recurirt. Auch gegen Gregy und Schulz wurde vom Landesgerichte Freisprechung beschlossen.

Dresden, 8. April. Das Gesamt-Ministerium rief dem Könige die Sanctionirung des Volksschulgesetzes. Es erfolgte darauf die Sanctionirung. Das Volksschulgesetz nebst den Organisationsgesetzen wird nächstens publicirt werden.

Leipzig, 8. April. Die hiesige Handelskammer beschloß einstimmig bei der Staatsregierung die Herabsetzung der Maßgabe auf einen Silbergroschen nach dem Beispiele Frankfurts a. D. zu beantragen.

Prag, 8. April. Das Oberlandesgericht erkannte Strejshowsky und Ruzicka des Betruges schuldig und sprach gegen Strejshowsky achtzehnmönatliche, gegen Ruzicka dreizehnmönatliche schwere Kerkerstrafe aus. (Welche von den beiden Nachrichten, die Dresdener oder die Prager, hat nun Recht? Red.)

Petersburg, 7. April. Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt der Kriegsmminister General Miljutin seine Entlassung zu nehmen. Es verlautet ferner, daß das System der Militärbezirke künftig in Wegfall kommen wird und daß anstatt derselben Armee-corps gebildet werden sollen.

Versailles, 7. April. Die National-Verammlung setzte heute die Verathung des Gesekentwurfs über die Bewilligung von Entschädigungen an die Stadt Paris und an die von der Occupation betroffenen Departements fort. Für Paris wurde eine Indemnität von 140 Millionen bewilligt und die Entschädigungssumme für die Departements von 100 Millionen auf 120 Millionen erhöht. — Die Sitzung wurde darauf abgebrochen und soll heute Abend wieder aufgenommen werden.

London, 7. April. Das Parlament wird morgen ab bis zum 21. d. vertagt werden.

— In Folge einer in der Grube Abertillery in der Grafschaft Montmouth stattgehabten Explosion sind 6 Personen ums Leben gekommen; mehrere andere wurden erheblich verlegt.

Newyork, 7. April. Der General Schofield ist von Hawaii zurückgekehrt. — Der beabsichtigte Besuch des Königs der Sandwichs-Inseln in den Vereinigten Staaten wird nicht stattfinden, da sich gegen die Reise desselben im Volke Widerstand kundgeben soll.

— Die hiesigen Gasarbeiter haben ihre Arbeit eingestellt und hat in Folge dessen die Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt eingestellt werden müssen.

Provinzielles.

Königsberg, 6. April. Dem Arbeiterstrike auf unserem Ostbahnhofe ist dadurch erfolgreich begegnet, daß über 200 auswärtige Arbeiter herangezogen und eingestellt sind. — Der hier vorgekommene Unglücksfall von Kohlenbunstvergiftung hat leider schlimme Folgen gehabt. Sparkassen-Controleur Winkler und

sein achtjähriges Töchterchen sind bereits todt, und liegt das zweite Kind, vom Arzt ebenfalls aufgegeben, darnieder. — Zu der auf den 25. v. Mis. festgesetzten 50jährigen Jubiläumfeier der Corporation hiesiger Kaufmannschaft werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Das Fest wird in den Lokalitäten des Börsengartens stattfinden und gegen 450 Teilnehmer haben. Die Spitzen sämtlicher Militair- und Civilbehörden erhalten vom Vorsteheramt offizielle Einladungen und wird die gesammte Presse nur durch den Chefredacteur der Hartung'schen Zeitung, Herrn Dr. Köster, vertreten sein. Die Einladungskarten sind bereits beim Lithographen in Arbeit. — Der Militairfiskus hat auf dem Unterhaderberg ein schönes großes Haus gekauft, um dasselbe für die im dortigen Stadttheil stehenden Offiziere (Artillerie und Train) zu einem Casino einzurichten. — Dr. Samter hat sein auf Königsgarten belegenes vierstöckiges Wohnhaus für die Kleinigkeit von 74,000 Thlrn. an Feinbergs Nachfolger verkauft. — In fast allen kaufmännischen Kreisen herrscht in Folge der andauernden Geschäftstillstände mit jedem Tage größere Mißstimmung. Getreide, Hanf, Flach, Seeringe sind statt im Preise zu steigen wieder merklich heruntergegangen.

Die Bannbulle des ermländischen Bischofs Krementz wegen der Excommunication gegen den Prediger Grunert ist bis jetzt insofern von Erfolg gewesen, als von den alten Abonementen des Predigorgans der protestantischen Katholiken „Der Katholik“ einige 80 durch die Bannbulle eingeschüchterte Abonementen abgegangen sind. Umso mehr ist es jetzt Pflicht aller Christen, mit dem soeben begonnenen neuen Quartal auf das inhaltreiche Blatt zu abonniren und so die Reformbewegung auch auf diese Weise energisch zu unterstützen. Die No. 13 ist durch die Mittheilung der Buss-Instruction des Pöpliner Generalvicariats gegen unartige (ungehorfame) Geistliche eine hochinteressante. Es wird u. a. auch berichtet über die unerhörten Mißhandlungen eines eingesperrten, geisteskranken Geilichen durch Kantshühle u. c. Nach Entziehung der Nahrung habe der Unglückliche „dem Kettenhunde aus der Schüssel das Broten genommen u.“ Das erinnert an die Nonne Ulrik in Krakau. (K. H. 3.)

Der Arbeiterstreik auf dem Giltterboden des Ostbahnhofs befindet sich eigentlich noch genau auf demselben Punkt, wie vor drei Tagen. Hat die Bau- und Betriebsinspektion dem äußeren Druck auch scheinbar nachgegeben und fordert die Leute auf, von Dienstag ab ihre verlassene Arbeit wieder aufzunehmen, so ist sie deshalb durchaus nicht gewonnen, den Forderungen der Streikenden auch nur im Geringsten entgegen zu kommen, mit anderen Worten also: ihre Lage nicht zu verbessern. Sie will die alten Lohnsätze weiter zahlen und das Geschehene vergessen. Hiermit ist aber nichts geändert, denn die Leute bleiben um so mehr bei ihrer Forderung stehen, als sie sehr gut erkennen, daß der jetzige Betrieb auf dem Giltterboden ein anderer werden muß, indem wieder die doppelte Anzahl auswärtiger Arbeiter noch requirirte Soldaten im Stande sind, sich auf dem hundertfach kreuzenden und verzweigten Schienennetz des Rangirterrains zurecht zu finden, noch das schnelle Los- und Zusammenpöppeln der Wagen, das ordnungsmäßige Ein- und Ausladen der Güter und alle die auf Geschicklichkeit beruhenden Arbeiten in 8—14 Tagen erlernen können. Jetzt verrichten zum Theil andere Beamte diese Arbeiten und haben sich dieselben bereits verschiedene Kleidungsstücke verdorben. Dies kann indeß wohl nicht mehr lange so fort gehen, und zu alledem kommt nun noch, daß auch sämtliche Arbeiter in Jüterburg und Eydtubahn zu streiken beginnen. Unter diesen Umständen ist daher auch nicht darauf zu rechnen, daß durch die bloße Aufforderung zur Wiederaufnahme der eingestellten Arbeiten dem Strike ein Ende gemacht wird. Angesichts der noch immer bestehenden Betriebsstörung und des im geschäftstreibenden Publikum mit jeder Stunde sich steigenden Unwillens wird die Direction denn doch schließlich auf andere Mittel sinnen müssen. (Siehe neueste Nachrichten.) [Dipr. 3tg.]

Braunsberg, 4. April. Die „Dipr. Zeitung“ veröffentlicht den Deutschen Text der neuesten Bannprobe unseres Bischofs Krementz, doch hält man hier allgemein als den geistigen Urheber der Maßregel den Mann, der den Bischof schon bei der Wollmann'schen Sache durch seinen blinden Eifer und den famosen Pastoralblattartikel mit der Staatsbehörde in Conflict gebracht hat, und factisch der geheime Leiter der ganzen ermländischen Agitation ist, nämlich den Regens Dr. Hipler. Offenbar hat ihm diesen unglücklichen Einfall in letzter Stunde die Verlegenheit gegeben, in die er durch die Größung des ersten altkatholischen Gottesdienstes in Braunsberg verfestet worden war. Um das Volk und manches schwache Gemüth davon abzuschrecken, wurde die Bannkomödie noch einmal in Scene gesetzt: Der altkatholische Pfarrer Grunert erklärt hierauf in der „Dipr. 3tg.“, daß die vom Bischof in Ermland gegen ihn ausgesprochene Excommunication keinen anderen Zweck haben könne, als ihn der allgemeinen Verfolgung Preis zu geben, da der Bischof wissen müsse, daß seine Warnung vor bloß „kirchlicher Gemeinschaft“ doch als eine allgemeine Verfolgungsbefehle werde angesehen werden. Zugleich behält sich der Pfarrer Grunert alles Weitere gegen den Bischof vor.

Danzig, 7. April. Heute früh wurden in dem Gasthause zum weißen Lämmchen auf dem Fischmarkt, 1 Treppe hoch, die Schwiegereltern des Gastwirths erschossen vorgefunden. Im Vorderzimmer lag der Mann, im Hinterzimmer die Frau. Ob hier ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt geworden.

Locales.

Memel. Der Ernü'sche Gesangverein wird auch in diesem Jahre am Abende des Chorfrestages in der St. Johanneskirche größtentheils alte Kirchengesänge a capella zur Ausführung bringen, die zu gleicher Zeit durch tiefe religiöse Empfindung und durch die Kunst der Composition erheben und fesseln. Einige Nummern werden den Zuhörern noch von früheren Aufführungen (vor 7 und 8 Jahren) in der Erinnerung sein: die himmlische Motette von Lotti, Crucifixus und die wunderbar ergreifenden Improperien des alten Meisters Palestrina, die bekanntlich seit 300 Jahren jeden Chorfrestag in der Sirtinischen Kapelle zu Rom erklingen und die bis in die neueste Zeit nur an diesem Tage in Rom gehört werden konnten, weil die Mittheilung der Composition an Fremde verboten war. Unter den Compositionen, die in diesem Concert zum erstenmal vorgeführt werden, machen wir vor allen aufmerkksam auf das Salve regina des Bernabei und auf den Passionsgesang des Deutschen Componisten Gomi-lius, eines Schülers von Joh. Seb. Bach. Während die beiden Soprane die Melodie des Choral:

So gehst du nun, mein Jesu, hin
Den Tod für uns zu dulden;
festhalten, rufen in fugirtem Gesange die unteren Stimmen ein-ander zu: Kasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. Den Schluß des Concerts macht der figurirte Choral von Joh. Seb. Bach: Jesu, meine Freude.

— Kolina ist zwar kein Wunderkind, aber ein wunderhübsches Kind; — Kolina ist zwar nicht besehend, aber sie hat eben so scharfe wie schöne Augen, — sie im Ganzen eine amnütige kleine Persönlichkeit, die ihre Rolle ganz vortreflich spielt. Die Leistungen dieses lieblichen Mädchens sind in der That überraschend und zeugen von einer erlauchenswerthen Gedächtniskraft, einer, für ein so junges Alter — die kleine Künstlerin ist 14 Jahre alt — bewundernswürthen Auffassungsgabe. Wenn eine gewisse Anzahl von Schaulustigen besonnen ist, erscheint die Diminutio — Lenormand, nimmt auf einem erhöhten Sessel Platz, die Augen werden ihr verbunden und das Zauberpiel beginnt. Sollen wir Denjenigen — und wir können allen dazu anrathig sein, — welche der interessanten Vorführung beizubohnen wollen, die Leberauschung dadurch verderben, daß wir die geistvollen und amüsanten Kunststücke aufzählen und beschreiben, die das „Wunderkind“ so elegant ausführt? Nein! Gehe jeder selbst hin und überzeuge sich, daß wir nicht zuviel gesagt.

Der Rechts-Anwalt Schulz hat sich gestern in der Plantage erkängt. Das Motiv vermutet man in den gänzlich gerüttelten Vermögens-Verhältnissen.

Die letzte Glasbrenner'sche „Berliner Montags-Zeitung“ (Nr. 14) schreibt: „Die letzte Rede Lasker's über den Actien- und Gründungsschwindel wird schon morgen im Verlage von Franz Duncker hier erscheinen. Als davon die erste Auflage von 3000 Exemplaren noch beim Buchbinder zum Vordringen sich befand, mußte schon eine ebenso starke zweite in Angriff genommen werden, da die Anzahl der Bestellungen — trotzdem noch keine Anzeige erschienen — fast das Doppelte der ersten Auflage betrug.“

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind vom 30. März bis 6. April gestorben: Schuhmacherfrau Maria Sohn geb. Kramer, unverehelichte Amalie Sambrowski, Sohn des Kaufmanns Johann Gottfried Albert Füllhaas, Tochter des Grenzaufsehers Louis Fortreuter, Sohn des Arbeiters Johann Bendig — Aufgebeten den 6. April: Kaufmann Eugen Franz Rumbert von Belchizim mit Frau Ida Kaminski geb. Grimmer in Schmelz, Maschinenmeister Wilhelm Albert Hubert mit Jgfr. Auguste Janzon, Feilenhauergesell Hermann Wilhelm Makuhn mit Jgfr. Auguste Friedrike Lippichus, Seefahrer Hermann Alexander Schulz in Miga mit Jgfr. Elise Adele Kaser in Königsberg. In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist gestorben: Blechhammermeister Carl Pätzsch. — Aufgebeten: Maschinenmeister Wilhelm Albert Hubert mit Jgfr. Auguste Janzon. In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Ein Sohn des Grafen Melzyski aus Memel und eine Tochter des verst. Kosmanns Krämer aus Schinken.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Franz Lind in Nakel mit Fräul. Bertha Lüdtke in Königsberg.
Verbunden: Herr Adolph Robert Maaß mit Fräul. Johanna Sattler in Königsberg.
Geboren: Herrn C. Maul in Sprind (Königsberg) ein Sohn.
Gestorben: Herrn J. R. Nöthe in Königsberg Tochter Margarethe. Fräul. Maria Schreyber in Königsberg. Frau Justizräthin Agnes Collin in Jüterburg. Frau Julianne Hohmann in Königsberg. Fräul. Martha Zenthöfer in Gumbinnen. Herrn H. Harnack in Bartenstein Söhndchen Richard. Herr Rechnungsrath Joseph Penckowit in Allenstein. Herr Maurermeister Ernst Gottlieb Schiel in Jüterburg. Frau Heinrichette Lutterforth in Rabiau. Herrn R. Kiehl in Heilsberg Söhndchen Hans. Herr Kreisgerichts-Rendant a. D. Friedrich Wilhelm Schöler in Marggrabowa. Frau Ida Pfafel in Tilsit. Herr Geschäfts-Agent E. Matern in Jüterburg.

Kirchzettel zum Gründonnerstag, d. 10. April.

St. Johannis-Kirche:
Mittags 12 Uhr: Beichte.
Abends 6 1/2 Uhr: Abendandacht und Communion.
Evangelisch-reformirte Kirche:
Mittags 12 Uhr: Beichte.
Land-Kirche:
Abends 6 Uhr: Herr Prediger Glogau (Abendgottesdienst und Abendsmahlsfeier).

Kirchzettel zum Chorfrestag, den 11. April.

St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habrucker.
Nachm. 4 Uhr: Herr Prediger Ebel (Passionsandacht).
Evangelisch-reformirte Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Heim (Communion).
Landkirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Rudat (Deutsch.).
11 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby (Littauisch).
Abends 5 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsche Passion).
Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Passions-Andacht.
Nachm. 3 Uhr: Herr Pfarrer Schönte (Littauisch).
Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 3 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.
Ausgegangene Schiffe:
Den 5. April.
86) Schwed. Dampfschiff Mimer, Capt. Deberg, u. Stettin mit 9490 Stück ficht. Dielen, 15,000 Stück Ziegelbretern von Vitty.
Den 6. April.
87) Deutsches Schiff Anna, Capt. Stolly, u. Geestmünde mit 3382 Stück ficht. Dielen, 489 Stück ficht. Dielenenden von Pieper u. Hohorst.
88) Deutsches Schiff Heinrich, Capt. Siwertz, nach Newcastle mit 344 Stück ficht. Balken, 14 Stück ficht. Balkenlöbgen, 209 Stück ficht. Mauerlatten von Frenzel-Beyme u. Co.
89) Russ. Schiff Sowinto, Capt. Harjala, nach Kiel mit 9201 Stück ficht. Dielen, 605 Stück ficht. Dielenenden von Bernstein u. Beerbohm.
90) Dän. Schiff William, Capt. Christensen, nach Altona mit 1278 Stück eich. Piepenstäben, 3600 Stück eich. Brannt-

weinstäben, 1160 Stück eich. Orhststäben, 1200 Stück eich. Tonnenstäben von H. W. Flaw.

91) Dän. Schiff Haabet, Capt. Lewinsen, nach Copenhagen mit 1714 Ctr. Leinfaat, 25 Stück Matten von J. C. Dähne u. Söhne.
92) Deutsches Schiff Ephygenia, Capt. Rathke, nach Boston mit 409 Stück ficht. Balken, 75 Stück ficht. Bauholz, 64 Stück ficht. Mauerlatten, 18 Stück ficht. Balkenenden, 150 Stück ficht. Planen, 11 Faden Splittholz von S. Zajmickly.
93) Deutsches Schiff Maria, Capt. Weiß, nach Hartlepool mit 651 Stück ficht. Balken, 268 Ctr. ficht. Mauerlatten, 79 Ctr. ficht. Balkenenden, 635 Ctr. ficht. Planen, 2400 Ctr. eich. Piepenstäben vom Fürstl. Wittgenstein'schen Holzgeschäft. Den 7. April.
94) Deutsch. Schiff Flora, Capt. Galster, nach Kogenpolder mit 1667 Ctr. 80 Pfd. Leinfaat, 70 Ctr. Matten von J. W. Flaw.

Schiffsnachrichten.

A. J. Foye — Seefeldt —? Hamburg, 24 unweit Dover nach Philadelphia.
Witth — Wenzel — 21.3 Memel, 4.4 Grangemouit.
Erpree — Pindeman — 4.4 ab von Grangemouit nach Swinemünde.
Sarcules — Krüger — 4.4 ab von Grimsby nach Wisnar.
Bilhelm 1. — Wartens — 3.4 ab von Hartlepool nach Memel.
Alder — Pooh — 21.3 Memel, 4.4 Sietels.

Marktbericht.

Memel, 9. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd. 60—64 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62—70 Pfd. 42—50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 29—33 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel 65 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 22 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 8 Sgr. Butter pro Pfd. 11 1/2 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 14 Thlr. Holz, hartes, pro 10 Cftm. 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cftm. 18 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 4 Pf.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 8. April. [Productenbericht.] Weizen loco hochunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Dr.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Dr.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Dr. Roggen niedriger, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Dr., 111/12 Pfd. 42 1/2 Thlr. (51 1/2 bez., 120 Pfd. 47 1/2 Thlr. (56 1/2 bez., 122 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 bez., 123/24 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 1/2 bez., 125 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 bez., 125 bis 126 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2 bez., 126 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2 bez., 126/27 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Dr.; pro April pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 48 1/2 Thlr. Dr., 48 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 49 Thlr. Dr., 48 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 42/52 Thlr. Dr.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Dr., 43 1/2 Thlr. (46 bez. Hafer flau, ordinärer schwer verkäuflich, loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Dr., 36 1/2 Thlr. (27 1/2 bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 39 1/2 Thlr. Dr., 38 1/2 Thlr. Gd. Erbsen niedriger, loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Dr., 42 1/4 Thlr. (57 bez., 42 1/2 Thlr. (58 bez., 43 1/2 Thlr. (59 bez., 44 1/2 Thlr. (60 1/2 bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 40/47 Thlr. Dr., 44 1/2 Thlr. (60 bez., 45 1/2 Thlr. (61 bez., 45 1/2 Thlr. (62 bez. Wicken sehr flau, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Dr. Leinfaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Dr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Erbsen loco pro 200 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Dr., 17 1/2 Thlr. Gd.; pro 2 1/2/2 1/2 Thlr. Dr. Leintuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Dr. Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 Thlr. Dr., 17 1/2 Thlr. Gd.; pro pro Mai ohne Faß 18 1/2 Thlr. Dr.; pro Juni ohne Faß 18 1/2 Thlr. Dr.; pro Juli-August ohne Faß 19 1/2 Thlr. Dr. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 9. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 138 1/2
Hamburg, 300 Mt. 2 Monate —
London, 1 Lfr. 3 Monate 200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat 79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 90
do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2
Russ. Noten 81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 129 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 127 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe 93
Roggen pro Frühjahr 53 1/2
Hafer pro Frühjahr 46
Loco Spiritus 17. 20 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 9. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris R.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	333,3	2,0	N.D. stürm.	bedeckt.
Gelingsfors	337,0	-0,2	Windstille	heiter.
Petersburg	336,3	0,0	N.D. schw.	bedeckt.
Stockholm	338,4	-1,4	N. schw.	bedeckt, Nebel. *)
Alensberg	338,4	2,8	N. mäßig.	bedeckt.
Königsberg	332,5	2,2	N. stark	bedeckt, Regen.
Danzig	332,9	1,6	Sturm	bedeckt, Regen.
Butsuh	336,5	3,1	N. mäßig.	bed., gest. Regen.
Göstin	336,4	2,0	N. stark	trübe.
Stettin	337,4	2,5	N.D. mäßig.	bed., gest. u. heute Reg.
Helber	340,2	4,4	N.D. mäßig.	trüb Reg. gest. N. Reg
Berlin	337,1	3,2	N.W. schw.	trüb Reg. gest. N. Reg
Köln	337,6	2,3	W. mäßig	heiter.
Paris	338,7	3,8	N.D. schw.	bedeckt, trübe.

*) 8. April Mar. 5.8. Win. 0,6.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Heute Morgen 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern lieben Constanz im Alter von 1 Jahr 8 Monaten an Gehirnentzündung. Mit tiefbetäubtem Herzen widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung
 F. W. Siebert und Frau.
 Memel, den 9. April 1873.

5. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. D. No. 486. ist am 7. April der Blockmacher Pätich gestorben.

Die der Frau Hermoneit zugefügte Verleumdung nehme ich hiermit zurück.

Brünnung.

Ausstellung
 von **Moritz v. Schwind's:**
„Schöne Melusine“,
„Das Märchen von den sieben Raben“,
 nach den Kartons photographirt von J. Albert, München,
 im Saale der Stadtverordneten
 (Magistratsgebäude eine Treppe hoch)
 von **Mittwoch, den 9. April c.**, ab
 täglich, mit Ausschluß des Chorfreitags, von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.
 Die Mitglieder des hiesigen Kunstvereins und ihre Familien haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen 2 1/2 Sgr. pro Person.
 Erklärungen der Bilder sind daselbst zu 1 Sgr. pro Stück zu haben.

In der **St. Johannes-Kirche.**
 Am **Chorfreitage, den 11. April c.:**
Geistliches Concert
 des
ERNSTschen Gesangvereins.
Programm.

- | | |
|-------------------------|-------------|
| 1. Motette | Abt Bogler. |
| 2. Crucifixus (Stimmig) | Votti. |
| 3. Salve regina | Bernabei. |
| 4. Improperien | Palestrina. |
| 5. Passionsgefang | Gomilius. |
| 6. Pater noster | Meyerbeer. |
| 7. Graduale | Reiffiger. |
| 8. Figurirter Choral | J. S. Bach. |
- Eintrittskarten zu 5 Sgr. und Lerte zu 1 Sgr. sind zu haben in den Conditoreien der Herren Pertz und Seiffert sowie bei den Herren Wilhelm Fischer (Börsestraße), C. H. Engel und Herrn. Siebert (Markt- und Friedrich-Wilhelm-Strassen-Ecke). — An den Kirchenthüren findet keinerlei Verkauf statt. — Der Eingang ist durch den Thurm und die Brauthalle. — Die Sacristei bleibt geschlossen.
 Ein Theil der Einnahme ist für die Kirchenarmen bestimmt.
Anfang 8 Uhr Abends.

Frauenabend
des Handwerker-Vereins
 am **15. April im Schützenhause,**
 bestehend in Vortrag, Gesang, Fragekasten und dramatischer Aufführung: 1) „Die schöne Müllerin“, Lustspiel in 1 Akt. 2) „Der gebildete Hausknecht“, Posse mit Gesang in 1 Akt. — Billetausgabe **Sonnabend von 6 bis 10 Uhr Abends** in der Conditorei des Herrn Pertz.
 Das Fest-Comite
 Die Abgabe der Karte oder des Mitgliedsbuches an eine andere Person ist **unstatthaft.**

Die Productionen des kleinen **berühmten**
hellschenden Wunderkinds
Rolina

finden von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends statt, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt.
Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Die bekannte, in allen Fällen bewährte
Galène-Injection

versenden à Flacon 1 Thlr.
Stoerner & Mohr,
 Droguisten in Breslau.

Ein mahagoni Flügel ist wegen Mangel an Raum
 illig zu verkaufen
 grüne Straße No. 2.

Avis.
 Einem hochgeehrten Publikum Memels und Umgegend erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir vom heutigen Tage eine
Blumen-Commandite
 Börsenstrasse No. 6 unter der Firma:
W. Kuhn & Sohn
 eröffnet haben und bitten daher ein geehrtes Publikum, uns zu diesem Unternehmen mit zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wogegen es unser Bestreben sein wird, durch prompte und reelle Bedienung uns das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erhalten.
 Hochachtungsvoll
W. Kuhn & Sohn.

Sonnabend, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll am Schauspielhause ein elegantes **Reitpferd**, Flehsuchs, 5 Fuß 1 Zoll groß, meistbietend verkauft werden
Bergau.

Sonnabend, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause **ca. 50 Flaschen Wein** meistbietend verkauft werden.
Bergau.

Große Sendung Nähmaschinen.
Original- Grover u. Baker Doppelsteppstich- und die so beliebten Schnurstich-Maschinen, Singer-Familien-Maschinen mit Verschlusskästen, höchst elegant, Singer-Cylinder-Maschinen, beste für Handwerker, Bradbury-Clastique-Maschinen, beste für Schuhmacher, Wheeler u. Wilson Maschinen für Wäsche etc.,
Original- Hand-Nähmaschinen, Doppelsteppstich,
 habe erhalten und verkaufe dieselben per Cassa auch auf Abzahlung unter Garantie zu soliden Preisen. —
 Unterricht gratis.
 Hochachtungsvoll
Adolph Cohn.

Die Niederlage
 der **Memeler Actienbrauerei u. Destillation**
 bei
Wilhelm Arndt,
 breite Straße No. 28.,
 empfiehlt sämtliche **warm** destillirten Fabrikate zu Fabrikpreisen; sowie in Original-Füllung
Braun-, Weiss- u. Bayrisch-Bier
 in Flaschen à 1 Sgr.
NB. Importirten **Rum** und **Cognac** in allen Qualitäten; **Gesundheits-Liqueure:** Pommeranzen, Kümmel, Magen-Girix, Cholera-Liqueur, Magenbitter, Magen-Essenz, Neunkraft, Pfeffermünz, Ingwer, Engl. Bitter, Curacao, Maraschino etc.

Blühende Cinnerarien, Ayalien, Pelagionien, Beilschen, Spacanthen empfiehlt
Emmy Fischer.
 Bestellungen auf Sträuße werden entgegen genommen, auch sind Schnittlauch-Löpfe zu haben.

Recht schönen Kopfsalat, sowie große Radieschen empfiehlt
C. Schucht, Steinhorstraße 16.

Feinste Strahlenstärke, Waschblau und Stearinkerzen empfiehlt billigt
Wilhelm Pott.

60 Mille gut gebrannte **Ziegel** stehen in Abl. Göhshöfen zum Verkauf bei
R. Schirmmacher.

Frühjahrs-Räucher
 empfehle ich in verschiedenen Dessins, um zu räumen, 15 Sgr. pro Stück.
Adolph Cohn.

Eine **Dezimalschaale** wird für alt zu kaufen gesucht
G. H. Block.

1000—1500 Thlr. werden auf ein städtisches Grundstück bei genügender Sicherheit zur zweiten Stelle ges. Baldige Offert. erbittet man sub Z. i. d. Exp. d. Zeit.

Ein kräftiger **Lausbursche** kann sofort eintreten bei
 Zeising.

Eine **Kellnerin** wird auf kurze Zeit gesucht
 Holzstraße No. 4.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboots.

Chausseebau Buddelfehmen-Vöfseiten.
 Die Lieferung von
158 Tonnen Cement und 96 Tonnen (ca. 105 Hectoliter) Kalk zu den Brücken über die Aglone und Auf soll im Ganzen oder in getrennten Loosen im Wege der Submission verdingen werden.
 Die Submissions-Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus. Die Offerten, welche versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im gedachten Locale abzugeben sind, sollen in dem auf
Sonnabend, den 12. d. M. Nachm. 4 Uhr, daselbst anberaumten Termine geöffnet werden.
 Memel, den 6. April 1873.
 Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Billige blühende Topfgewächse
 in großer Auswahl empfiehlt
Kadgiehn, Friedr.-Wilhelmstr. 1.
 Das. tägl. frische Radieschen u. Salat billig.
 1 Satz **Kinderbetten** ist billig zu verkaufen
 Hofgartenstraße 13.

May,
 Optiker und Besitzer des optischen Instituts in Mühlhausen.
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Lager optischer Instrumente eingetroffen bin und empfehle ich meine bekanntlich vorzüglich geschliffenen **Augenläser, Fernrohre** in Messing, drei Auszüge, sechs Gläser, womit man Meilen weit entfernte Gegenstände deutlich heranziehen kann, früher 6 Thlr., jetzt 3 1/2 Thlr., **Microscope, Krimmstecher, Dperngucker, Loupen, Compasse, Wasserwaagen, Aneroid-Barometer, Lorquetten, Jumelle Duchesse** für beide Augen, früher 8, jetzt 5 Thlr., u. dgl. m. hauptsächlich empfehle ich meine vorzüglich geschliffenen Brillen, welche ich einem jeden an Augenschwäche Leidenden mit Recht empfehlen kann. Besonders mache ich auf die von dem berühmten Augenarzte Professor Dr. v. Gräfe empfohlenen **Azurbrillen** aufmerksam, welche hauptsächlich für Augen, die an Entzündung und Blendung des Lichts leiden, stärkend und wohlthuend einwirken und ebenso Augen, die an Schwäche und Kurzsichtigkeit leiden, bis in das höchste Alter conserviren. Durch den zeitigen Gebrauch wird nicht allein das Auge geschont und conservirt, sondern auch dessen Sehkraft wieder hergestellt. Auch schleife ich Gläser zu jeder Einfassung und übernehme Reparaturen.
 Mein Aufenthalt ist nur einige Tage. —
Mein Logis ist in British-Hotel.

Ein großer Platz, auch zur Anlage einer Gärtnerei sich eignend, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Die Salz-Lagerräume
 in dem an der Dange belegenen „Zwei-Gebrüder-Speicher“ sind zu vermieten. Näheres in der Dampfmiühle
Althof-Memel.

Ein großer Platz, auch zur Anlage einer Gärtnerei sich eignend, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Salz-Lagerräume
 in dem an der Dange belegenen „Zwei-Gebrüder-Speicher“ sind zu vermieten. Näheres in der Dampfmiühle
Althof-Memel.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.
 Beilage

Beilage zu No. 85. des Memeler Dampfboots.

Donnerstag, den 10. April 1873.

Die Katastrophe auf der „Atlantic“.

Die „Times“ enthält folgende Telegramme:

Philadelphia, 2. April. Der Dampfer „Atlantic“, 11 Tage auf der Reise, mit stürmischer Ueberfahrt, sah am 31. seinen Kohlenvorrath derartig vermindert, daß er frischen Vorrathes wegen seinen Cours auf Halifax richtete. Capitän und zweiter Lieutenant verweilten bis gegen Mitternacht an Deck. Die Sambro-Leuchtfeuer wurden 35 Meilen Nord-Nord-West befindlich erachtet. Die Nacht war finster und die See ging hoch. Um 2 Uhr Morgens stieß das Schiff an den Meagher Rock, nahe Prospect, westlich von Sambro. Der Stoß wiederholte sich mehrmals, und Officiere und Schiffsmannschaft eilten bestürzt an Bord. Die Officiere versuchten die Boote freizumachen; es gelang aber nur mit Einem. Da neigte sich der Dampfer plötzlich zur Seite, sank und riß das Boot mit sich. Die darin befindlichen erkrankten sämmtlich. Ein Theil der Ladelage blieb über Wasser, und in ihr suchten Alle, welche es vermochten, Zuflucht. Der zweite Lieutenant mit noch zwei Quartiermeistern machte die Lade los und suchte, mit ihnen zum Felsen schwimmend, eine Verbindung zwischen diesem und dem Schiffe herzustellen. Auf diese Art retteten sich Manche, aber die steigende Fluth machte ihre Lage gefahrvoll, und erst als der Tag anbrach, vermochten einige trotz der stark bewegten See in ihren Booten herbeigekommene Fischer sie und mehrere der in der Ladelage Befindlichen zu erlösen. Diese Rettungsversuche wurden bis Mittag fortgesetzt, bis alle noch am Leben Befindlichen geborgen waren, mit Ausnahme des ersten Officiers Jirih, der noch immer im Ladewerk hing, aber wegen zu stürmischer See nicht gerettet werden konnte. Zweihundertfünfzig Personen entgingen so dem Tode, darunter der Capitän, der zweite Lieutenant, einige Maschinisten, aber nicht Eine Frau oder Ein Kind. Alle Zurückgebliebenen erkrankten in ihren Betten, als das Schiff sank. Ein Dampfer wurde gestern nach der Unglücksstätte abgesendet, um die Ueberlebenden nach Halifax zu bringen und ihnen den erforderlichen Beistand zu leisten. — Nachts. Das westlich von Sambro befindliche Prospect-Leuchtfeuer wurde für jenes von Sambro gehalten, und dieser Irrthum veranlaßte den Untergang des Schiffes. Große Klage herrscht darüber, daß dasselbe England mit einem zu geringen Kohlenvorrathe verlassen habe. Der „Atlantic“ hatte 1038 Seelen an Bord; davon sind 300, darunter vier Salon-Passagiere, gerettet. Der Schiffszahlmeister ist ertrunken.

Liverpool, 2. April. Die Eigenthümer der „Atlantic“ wissen noch immer nicht, was die Ursache der Calamität ist, von der ihr Schiff betroffen worden. Bis her wird behauptet, daß das Schiff auf Halifax zuhielt, um dort Kohlen einzunehmen, woran es Mangel litt. Das würde zu der Annahme führen, daß von Anbeginn an kein genügender Vorrath vorhanden war. Dem ist jedoch nicht so. Die „Atlantic“ hatte 967 Tons Kohlen an Bord, und da sie erst 11 Tage auf der Reise war, ihr Kohlenverbrauch aber nicht 60 Tons per Tag überstieg, so war sie noch ausreichend mit Brennstoff versehen. Die „Atlantic“ segelte mit allen Aussichten auf eine glückliche Reise am 20. März aus dem Mersey ab. Das Wetter war schön, nur der Himmel etwas bewölkt. Am nächsten Morgen um 8 Uhr kam sie in Queenstown an und nahm Passagiere und neueste Depeschen ein. Von da aus expedirten der Capitän, die Maschinisten und der Zahlmeister Briefe an die Eigenthümer nach Hause. Jeder dieser Briefe lautete zufällig mehr als gewöhnlich zufriedenstellend. Die Maschinen, hieß es, arbeiteten trefflich; die Kohlen sollten besser sein als je zuvor welche, und der Zahlmeister berichtete mit Bezug auf die Reisenden, daß Alles vollkommen wohl sich befände. Die „Atlantic“ setzte dann wohlbehalten ihre Reise gegen Newyork fort. Die Nachricht von der Ankunft des Schiffes in Newyork ward gestern Morgens hier erwartet, und die Eigenthümer deselben wie andere Leute suchten in den Morgenblättern nach der betreffenden Meldung, doch nur um die Anzeige von dessen Untergange zu finden. Bezüglich des Ortes, wo der Dampfer verunglückt, herrschen noch immer mannichfache Meinungen; mit einiger Bestimmtheit wird vermuthet, daß die Sambro-Leuchtfeuer für die Devil's Leuchtfeuer angesehen wurden, und daß das Schiff, anstatt den Canal gen Halifax hinauszufahren, sich zu weit westlich gehalten und in der Nähe von Meagher's Head an die Felsen stieß. Der Werth der „Atlantic“ beläuft sich auf etwa 150,000 Pfund. Die Fracht wird auf 50,000 Pfund geschätzt. Die Eigenthümer sind versichert; da sie aber zu einem ziemlichen Belauf ihre eigenen Asseratoreure sind, werden sie einen großen Verlust erleiden.

Cork, 1. April. Hier herrscht große Bestürzung über den Untergang der „Atlantic“, da man vermuthet, daß eine große Anzahl Irischer Passagiere an Bord derselben sich befanden. Auch viele Deutsche Auswanderer,

darunter auch Glässer, sollen die Reise mit diesem Schiffe gemacht haben.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ehe noch der Kutscher ihn abfertigen konnte, entgegnete August: „D, der Herr Kommerzienrath sagt gar nichts, oder macht einen Spaß, daß ärgert Unseren am meisten, weil man noch Ehre im Leibe hat; freilich, wer sich wie ein Jagdhund auf allen Revieren herumgetrieben, dem ist Alles gleich.“

„Stiefelpugnaturen können mich nicht beleidigen“, rief Philipp hochmüthig und drehte seinem Kollegen verächtlich den Rücken.

„Ja, Ehrgefühl muß man haben“, stimmte der Kutscher bei; „wer nicht auf seine Reputation hält, der ist ein schlechter Mensch.“

„Solche Fiel!“ brummte Philipp wegwerfend, „ich will verdammt sein, wenn ich wieder zu einem bloßen Kommerzienrath ziehe!“

Dem feinen Bedientenohre August's waren diese Worte nicht entgangen, und er wollte seinem Kollegen eine derbe Abfertigung geben, da trat der Gegenstand ihrer lebhaften Unterhaltung, Kommerzienrath Gebhart, selbst herein. Er mochte ein hoher Fünfsziger sein, aber sein weißes Haar, sein von tiefen Furchen durchzogenes Gesicht gaben ihm ein noch älteres Aussehen. Man konnte deutlich bemerken, daß er eine an Mühen und Aufregungen reiche Vergangenheit hinter sich hatte. In seinem Aeußern, seinem ganzen Wesen prägte sich die kalte Ruhe des Geschäftsmannes aus; er sprach leise und bedächtig, seine Bewegungen waren etwas steif, und doch, wer tiefer in seine dunkeln Augen schaute, der konnte wohl erkennen, daß diese Kälte und Ruhe etwas Erkünsteltes, mühsam Angenommenes, daß unter dieser frostigen Hülle ein leidenschaftliches Blut wallte, das nur mit wunderbarer Seelenanstrengung gezügelt wurde.

Jetzt war es Philipp, der vor seinem Herrn den tiefsten Wüchling machte und unterwürfigt schon aus dessen Augen seine Befehle ablesen wollte. Ein Blick aus den dunkeln Augen fiel auf die Trümmer der Vase, streifte dann flüchtig fragend die Bedienten, und Philipp rief sogleich mit ankläglichem Eifer: „Es war der Kutscher;“ aber der Kommerzienrath schien nicht darauf zu hören, und als jetzt der alte Mann vortrat und mit tiefster Niedergeschlagenheit hervorstammelte: Ja, Herr Kommerzienrath, ich alter Tölpel — hab' sie runtergeschmissen“ — da bemerkte Dieser, ohne das leiseste Zeichen von Verdruß, ganz wie es August vorausgesetzt: „Schafft nur die Scherben hinweg“, und nachdem er die Einrichtung des Salons noch einmal flüchtig gemustert, den Dienern ein beifälliges Zeichen mit dem Kopfe gemacht, ging er ebenso gemessen und ruhig wieder hinaus, wie er gekommen war.

Während der alte Kutscher, gerührt über die Milde seines Herrn, sich die feuchtgewordenen Augen wischte, lachte Philipp höhnisch vor sich hin: „Er denkt, wenn's einmal schief geht, dann kommt's auf die lumpige Vase auch nicht an.“ Die beiden Andern gaben auf diese boshafte Bemerkung weiter keine Antwort, sie hatten noch alle Hände voll zu thun, um so mehr, als ihr Kollege nur widerwillig zugriff und sich um ihre spizen, aufstachelnden Redensarten wenig härmte.

Johann hatte Recht gehabt, sein Herr verstand sich auf das Veranstellen von Festen; in den weiten, prächtigen Räumen fehlte nichts, was ein geläutertes Geschmack zu ihrer Verschönerung anzubringen weiß. Besonders der große Ballsaal war mit wahrhaft feenhaftem Glanz ausgestattet, und das verschwenderisch verstreute Licht, das riesige Wandspiegel zurückwarfen, erhöhte noch den blendenden Eindruck, den die reich geschmückten Räume auf die Gäste des Kommerzienraths ausübten mußten. In der guten Stadt Grünthal gab es wenigstens kein zweites Haus, das einen solchen Glanz und Luxus aufweisen konnte, und wie man auch den Reichtum des Kommerzienrath Gebhart bewunderte, es gab doch noch mehr Leute, die daran Anstoß nahmen und dem kühnen Emporkömmling ein schmachliches Ende prophezeiheten.

Vor zwanzig Jahren war er als Buchhalter in die kleine Stadt gekommen und in diesem kurzen Zeitraum hatte er sich zum Besitzer der großartigsten Fabrikanlagen emporgeschwungen. Die Leute sagten freilich, daß er sein fabelhaftes Glück seiner vortheilhaften Heirath zu verdanken habe; dies war aber nur theilweise der Fall. Wohl war es ihm damals gelungen, sich die Liebe einer reichen Kaufmannstochter zu erwerben, die,

jeden Widerstand der Eltern brechend, den hübschen aber blutarmen Buchhalter geheirathet; nur hatte ihm ein bedeutendes Vermögen nicht zubringen können, da die Eltern vorsichtig ihr Geld zurückhielten und der halsstarrige Töchterchen nur mit einer Mitgift von 1000 Thalern ausstatteten. Trotzdem genügte die kleine Summe dem jungen Gebhart, um mit tollkühner Verwegenheit sich auf eigene Füße zu stellen und sich in die großartigsten Unternehmungen zu stürzen. Sein Verbindung mit der Tochter eines reichen, soliden Kaufmanns eröffnete ihm Credit, und er wußte ihr geschickt auszunutzen. Er kaufte eine Spinnfabrik, die durch Leichtsinns und Lieberlichkeit des früheren Besitzers in tiefen Verfall gerathen war; alle Welt war überzeugt, daß der unerfahrene, junge Mann sich durch diesen unbedachten Ankauf zu Grunde richten würde, auch die Schwiegereltern suchten sich einem solch „thörichten Unternehmen“ entgegenzustemmen, und als es ihnen nicht gelang, kam es zwischen ihnen und den Schwiegersohn zum vollen Bruch; man erwartete täglich, mit der boshaften Beschränktheit des echten Philisters, den Untergang des kühnen Abenteurers, und zu Aller Erstaunen trat das gerade Gegentheil ein. Das Fabrikgeschäft Willibald Gebhart's nahm schon nach wenigen Jahren den bedeutendsten Aufschwung, wurde immer großartiger und hatte jetzt eine Ausdehnung gewonnen, die es zu den hervorragendsten im weiten Umkreise gemacht.

Wohl mußte man die rastlose Thätigkeit, die außerordentliche Intelligenz des zum Kommerzienrath ernannten Mannes anerkennen, auch war es allgemein bekannt, daß er dem schönen Wohlthätigkeitsfinne seiner einzigen Tochter nicht die mindesten Schranken setzte; aber man verzeh es ihm nicht, daß er mit dem leicht entschuldlichen Stolze des Emporkömmlings seinen ungewöhnlichen Reichtum zur Schau stellte und sich mit einem Prunk umgab, der wohl im rechten Verhältniß zu seinem Vermögen stehen mochte, den aber die Bewohner Grünthal's für übertrieben und verschwenderisch hielten. Wer es in der kleinen Stadt zu etwas gebracht, der hielt das Seine zu Rathe und verbarg sorgfältig den zusammengescharren Reichtum. Man rühmte sich wohl in schwachen Stunden, daß es noch Leute gäbe, die es mit einem hergelaufenen Spekulanten hinsichtlich der „Knöpfe“ aufnehmen könnten, aber man blieb im alten, ruhigen Geleise; selbst Diejenigen, die ihr Vermögen nach Hunderttausenden zählten, lebten so bescheiden, als ob sie noch immer um das tägliche Brod zu ringen hätten. Daß der Reichtum auch Verpflichtungen habe, wußten sie nicht und sie machten es dem Kommerzienrath zum bittersten Vorwurf, daß er so früh die Frucht seines Fleißes, seiner Thatkraft genießen wolle. Dazu war ja noch im höchsten Alter Zeit — wo die Sinne stumpf und das Herz vollends an nichts mehr Antheil nimmt.

Die guten Bewohner Grünthal's blickten mit ebenso viel Neid wie sittlicher Entrüstung auf die prachtvolle, im edelsten Stile erbaute Villa, die von den herrlichsten Gartenanlagen umgeben und mit einem Luxus ausgestattet war, mit dem nur ein fürstlicher Reichtum wetteifern konnte. Ein kleiner Park trennte die Villa von den Fabrikgebäuden, so daß der Lärm des Geschäftstreibens nicht bis zu diesem anmuthigen Wohnsitz gelangen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

** (Volkschule in Japan.) Aus Japan verlautet, daß die Regierung mit der Ausführung ihres Elementar-Schulprogrammes eifrig vorgeht. So wird von Kioto gemeldet, daß in verschiedenen Theilen der Stadt Schulgebäude aufgeführt werden. Um gute Lehrer herbeizuziehen und sie gut zu bezahlen, werden die Schulen sehr liberal von den Reichen und Wohlthätern bedacht. Bedeutende Zeichnungen jährlicher Beisteuer sind von den Wohlhabenden bereits angemeldet. Im Dorfe Katsuramura wollten die Einwohner gerne eine schöne Schule haben, und um die Kosten zu erschwüngen, wurde ein Entschluß gefaßt, der bisher schon einigemal ausgeführt worden ist. Es war nämlich bisher die Sitte, an Feiertagen zusammenzukommen und Kuchen und Wein zu verzehren. Statt dessen zieht nun die ganze Einwohnerschaft hinaus und amüßert sich mit Fischen. Bei diesen Gelegenheiten wurden bereits viele Fische gefangen und versteigert; der Ertrag derselben geht zum Schulfonds. Mit dem Baue von acht höheren Schulen in verschiedenen Städten geht die Regierung voran; die Plätze sind bereits ausgewählt.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Alte bewährte Linie von G. Messing.
Von Stettin nach New-York.

Jeden Mittwoch
für Fünzig Thaler.
Moriz Bethcke, Stettin, Klosterstraße 3.

Deutsche Lotterie.

150,000 Loose. 15,000 Gewinne.

Haupt-Gewinn 4000 Tblr. Werth.

Ziehung am 4. Juni 1873.

Loose à 1 Tblr. sind in der General-Agentur von Herrn **Wilhelm Fischer** in Memel zu haben.



Original-Singer-Nähmaschinen.

Singer's Letter A Familien-Nähmaschine, vom vorzüglichsten Material durch die vollkommensten Arbeitsmaschinen hergestellt, ist für

Wäsche u. Damenschneiderei

unbedingt die beste aller existirenden Nähmaschinen, da sie alle Stoffe, Tüll, Mull, Shirting, Leinwand, Double in mehrfachen Lagen und Leder gleich gut näht und durch ihre einfache dauerhafte Construction nicht den vielen Störungen ausgesetzt ist, wie dies bei andern Systemen der Fall.

Singer's neue Medium-Maschine für Handwerker

vereint in sich alle Vorzüge, welche die bisherigen Handwerkermaschinen nur vereinzelt aufweisen können und ist mit den neuesten Hilfs-Apparaten versehen. Reelle Garantie.

Benjamin Kundt,

Friedr.-Wilhelm-Straße No. 23. 24.

Einzige Niederlage der Original-Singer-Nähmaschine.

Von guß-, schmiedeeisernen und Zehnröhren und Verbindungsstücken

Hält stets großes Lager die

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen
in Berlin, Prinzenstraße 71.

Wer seine durch Husten, Brustschmerzen, Blutspeien, Asthma, überhaupt durch Brust- und Lungenleiden untergrabene Gesundheit wieder hergestellt sehen will, dem soll hiermit die Anwendung von **weißem Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau aufs Wärmste empfohlen sein. Niederlage dieses Hausmittels befindet sich in Memel bei **Ed. Schnee.**

Lilfit, im April 1873.

Bei Wiedereröffnung der Binnenschiffahrt empfehle ich die bei meinem dortigen Agenten, Herrn **F. R. Dittborn**, befindliche Niederlage meiner Schloß-Mühlensfabrikate, bestehend in:

Weizen- u. Roggenmehl zc.,

vorzüglichster Qualität, und sichere die pünktlichste Ausführung aller mir durch Herrn **F. R. Dittborn** zugehenden Aufträge zu.

C. A. Lutterkorth.

Mein großes Lager **Spielwaaren** in Holz und Metall, diverse Fellthiere, Puppen, Välle zc. zc. empfehle zu recht billigen Preisen **Goldberg.**

Kopf-Salat u. Radieschen zu haben Rosgarten, gr. Sandstr. 10-11.

Ein starkes Arbeitspferd steht in Grambowischken zum Verkauf.

Die erwarteten Glacé-Handschuhe

in schöner Qualität sind eingetroffen.

Gustav Beymel.

Patent-Zwirnhandschuhe u. Damenstrümpfe in großer Auswahl.

Die goldene Windmühle i. d. Töpferstr.

bei **A. H. Reineke**

empfehle alle Sorten warm destillierte Branntweine, sowie Braun-, Weiß- und Bayrisch-Bier aus der Memeler Actien-Brauerei und Destillation zu Fabrikpreisen.

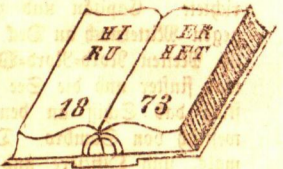
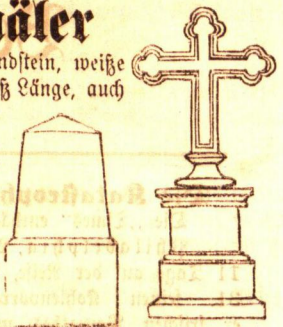
Wein großes wohlaffortirtes Lager

zur bevorstehenden Saison bestens empfehlend offerire ich solches wie stets zu den billigsten Preisen.

J. Perlbach.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein, weiße Marmorplatten von 3-6 Fuß Länge, auch Kissensteine in verschiedener Form, auf Bräber zu legen, ferner habe Waschtischausätze und Confolplatten vorrätzig und liefere diese Gegenstände eigen und billig; auch übernehme ich Reparaturen jeder Art an Marmorgegenständen, sowie Schriften aller Art in Marmor und Steine einzuhauen. — Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorrätzig. — Einige mit Granitpaltsteinen eingefasste mit Granitstufen versehene Erdbegräbnisse auf dem hiesigen städtischen Kirchhofe sind käuflich zu haben bei



Kirstein, Steinsehermeister, Reißschlägerstraße No. 6.

Dieselbst sind auch **Fundamentsteine** zum billigsten Preise zu haben.

Presshese,

die anerkannt beste, ist täglich frisch zu haben

Börsenstr. No. 7, im Eckladen.

Beachtenswerth!

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Serren- und Knabenmützen** in Tuch, Buckskin und Seide, sowie **Serren- und Knabenhüte** in Filz, Seide und verschiedenen anderen Stoffen, **Stroh-Hüte, Stroh-Mützen, Delzeng**, alles zu soliden Preisen.

E. Horl,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 16.

Dießjährigen achten Patent-Portland-Cement

von **Robins & Co.** in London, durchschnittlich Brutto 425 Pfd. Engl. per Tonne wiegend, empfang mit dem Schiffe „Emma und Johanna“, Capt. Ahlkes, und offerirt

F. R. Dittborn.

Zur gef. Beachtung.

Um auswärtiger Concurrenz entgegenzutreten, verkaufen unsere anerkannt reellen

Herrnhuter Handgespinnst-Reinen

von heute ab bis auf Weiteres

zum **Kostenpreise.**

F. Lass & Co.

Proben-Abschnitte werden gerne verabfolgt.

Ein ordentliches treues Dienstmädchen, das die Küche gut versteht, wird sogleich gewünscht Polangenstraße 22.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Per 1. Juli oder früher wird eine womöglich untere Wohnung, im Mittelpunkte der Stadt, bestehend aus ca. 4 Piecen nebst Pferdestall, gesucht. Offerten werden entgegengenommen unter P. K. in der Expedition d. Bl.

Väckerstraße No. 21 ist eine elegante möblierte Wohnung für einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten.

Zwei trockene Kellerräume sind Marktstraße 41 zu vermieten.

Zu vermieten.

Ich beabsichtige meinen Speicher, Töpferstraße No. 1, auszubauen und eignet sich das Straßenende zu jedem offenen Geschäft. Darauf Reflectirende bitte Rücksprache zu nehmen mit

A. Boldt.

NB. Auch ist daselbst eine separate Wohnung von 2 Zimmern mit Pferdestall zu vermieten.

Memel, den 26. März 1873.

Das Klassifikations-Geschäft findet

am **19. April c., Morgens 8 Uhr,**

im Hause des Gasthofbesitzer Herrn **Brüning** auf dem Friedrichsmarkt statt. Diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche nach den bestehenden Bestimmungen in die 8. Dienst-Klasse versetzt zu werden wünschen, haben ihre desfallsigen Anträge bis zum **12. April c.** dem unterzeichneten Magistrate einzureichen und sich in dem obengedachten Geschäftstermine persönlich einzufinden. Diejenigen, welche schon im vorigen Jahre Berücksichtigung gefunden, müssen ihre Gesuche dennoch erneuern, da sonst angenommen wird, daß der Grund der Zurückstellung aufgehört hat. Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.